

Die 6a und 7e auf der Navis lusoria - Schüler rudern ein römisches Flusskriegsschiff

Wir, die Klasse 7e, waren am ersten Wandertag (26. September 2014) zusammen mit der Klasse 6a in der Nähe von Regensburg, um uns ein rekonstruiertes, altes römisches Patrouillenboot

anzuschauen und selbst zu rudern. Mit ein bisschen Übung und Zusammenarbeit klappte das Rudern schnell. Wir fuhren zum Üben ein bisschen über die Naab und veranstalteten danach ein kleines Rennen. Das Rennen gegen die Klasse 6a war hart, aber wir gewannen um 7 Sekunden mit 1 min. 7 sec. Zuerst fuhr die Klasse 6a, danach wir, die 7e.



Navis lusoria, Partyboot oder Luxusjacht - so nannten römische Legionäre diese Boote im Spaß: Schließlich war der Dienst wesentlich leichter als der an Land, denn man musste ja seine Waffen, das Gepäck und die Verpflegung nicht selbst auf dem Rücken schleppen.

Anstrengend war er trotzdem: 16 Stunden täglich am Ruder, in denen zur Sicherung der Grenze bis zu 60 km auf dem „nassen Limes“, den Flüssen zwischen der römischen Provinz und dem freien Germanien zurückgelegt wurden, wie z.B. der Donau, der Naab und dem Regen nahe Castra Regina, heute Regensburg.



Dabei galt es, plündernde Germanen am Überqueren der Grenze zu hindern; deshalb hingen Schilde an den Außenwänden des Boots und die Ruderer führten Waffen mit sich. Im Bug (s. Foto) saß eine kleine vier- bis sechsköpfige Elitetruppe, die sich als erste in den Kampf stürzte.

Die 6a und 7e auf der Navis lusoria - Schüler rudern ein römisches Flusskriegsschiff

Überhaupt verbrachten sie ganze Tage auf dem Boot: dort aßen und schliefen sie und verrichteten ihre Notdurft. Es dürfte nicht gut gerochen haben, denn alles, was so „anfiel“, landete in der Bilge, dem mit Leckwasser gefüllten Kielraum. Sie leer zu schöpfen, schlimmstenfalls mit dem eigenen Essgeschirr, war eine übliche Strafe bei Faulheit und Ungehorsam.

Andererseits boten sich geschickten und tapferen Soldaten gute Aufstiegschancen, denn, wurde der Kommandeur des Bootes befördert, so konnte einer der ca. 28 Ruderer an seine Stelle treten. Nicht nur zahlenmäßig passten die 6. und dann die 7. Klasse gut in die Ruderbänke, sondern auch größenmäßig. Die römischen Soldaten waren nämlich kaum größer als 1,70.

Während die Klasse 6a fuhr, erfuhren wir etwas über die alten Römer. Wir durften Teile einer Legionärs-Rüstung anziehen. Die wiegt mit Zusatzmaterial (Waffen, Essen, usw.) ganze 30 Kilo!!!



Ein „römischer Legionär“ in einer Reiterrüstung aus dem 2. Jh. n. Chr. erklärte uns seine Kleidung und Ausrüstung: die Tunika, den Panzer und den Helm. Erstaunlich und gut ausbalanciert war der Speer. Das Schwert war länger als das eines Fußsoldaten, weil man vom Pferd aus kämpft und eine längere Reichweite braucht. Mit seinem Wangen- und Nackenschutz ist der Helm zwar etwas schwer, aber auch ziemlich schick.



Die 6a und 7e auf der Navis lusoria - Schüler rudern ein römisches Flusskriegsschiff

Castra Regina ist als römisches Legionslager gegründet, entwickelte sich zu einer Stadt an der oberen Donau und wurde zur Keimzelle der mittelalterlichen Stadt Regensburg. Hier wurde das Hauptquartier der 3. italischen Legion errichtet. Castra Regina bestand aus dem Legionslager selbst, der Zivilstadt, einem großen Friedhof sowie einigen Heiligtümern und Tempelanlagen. (Ausschnitt aus wikipedia.de)

Und hier noch unsere Wettkampfstrecke:

Angeleitet wurden wir von Geschichts- und Sportstudenten der Universität Regensburg. <http://www.uni-regensburg.de/forschung/navis-lusoria/index.html>

Alles in allem ein schöner Schulausflug, bei dem wir sogar etwas gelernt haben.

Julian Pfeleiderer, 7e